

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrn. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 143. Freitag, den 7. Dezember 1832.

Bekanntmachung.

Da durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre Sr. Majestät des Königs, d. d. den 7ten November d. J., das mit den hohen Ministerien getroffene Uebereinkommen wegen Erweiterung unserer Bank, die Allerhöchste Bestätigung erhalten hat, so ist das unterzeichnete Direktorium nunmehr beauftragt, die vorläufig begonnenen Actien-Zeichnungen fortzusetzen.

Wir bemerken dabei, daß die am 8ten November d. J. statt gefundene General-Versammlung beschloffen, gegen Belassung der bisherigen Erwerbungen, welche alt. 1831 131,340 Rthlr. Netto betrugen, und des übrigen eigenthümlichen Vermögens, die Abwicklung und Vertretung der bisherigen Geschäfte für eigene Rechnung beizubehalten, so daß die erweiterte Societät, ohne Verbindlichkeit aus der Vergangenheit, mit gleichen Rechten an den Vortheilen participirt, welche aus dem oben erwähnten Abkommen und aus den Erwerbungen der baar oder in Effecten zu leistenden Actien-Einschüsse entspringen.

Das Nähere ist bei den Unterzeichneten zu erfahren.

Stettin, den 1sten December 1832.

Direktorium der Ritterschaftl. Privat-Bank in Pommern.
D. v. Dewig. Rumschoettel.

Wien, vom 28. November.

Am 22. November ist die erste Colonne des nach Griechenland bestimmten Königl. Baierschen Truppcorps, unter Begleitung der ihnen entgegengezeichneten K. K. Generale in Innsbruck eingerückt, und hat, nach gehaltenem Masttage, am 24ten früh ihren Marsch fortgesetzt. Bei derselben befand sich auch der Generalmajor und Brigades-Commandant Freiherr von

Hertling. Am 24ten Mittags ist die zweite Colonne angekommen.

Stralsund, vom 30. November.

Die in dieser Woche stattgefundenen Stürme haben auch an der Rügenische Küste mehrere Schiffbrüche veranlaßt. Bei Wönchgut ist eine Galeasse, von St. Petersburg nach Ewinemünde bestimmt, mit Falglichten und Zinkplatten beladen, gestrandet; bei Ankona eine Yacht, von Kopenhagen nach Bornholm bestimmt; bei Hiddensee die Postjacht, welche von Greifswald nach Hstätt fährt; die Besatzung hat sich mit genauer Noth gerettet, das Brief-Felleisen ist geborgen. Da die Ausbaggerung des Fahrwassers beim Gellen nunmehr beschloffen ist, — eine Operation, wofür das handeltreibende Publikum der sorgsamsten Regierung nicht Dank genug wissen kann — so werden die Schiffer in Zukunft Schutz und Sicherheit finden.

Luxemburg, vom 21. November.

Auf höhern Befehl werden die Thore der Stadt bei Anbruch der Nacht geschlossen. — Man spricht von der nahen Ankunft eines Corps Deutscher Bundesstruppen. — Der General Dumoulin, Commandant der Festung, hatte gestern im Dorfe Wamer eine Unterredung mit dem Belgischen Obristen Priße.

Aus dem Haag, vom 29. November.

Direkte Berichte aus der Antwerpener Citadelle vom 26. d. Morgens 8 Uhr besagen, daß die Belgier am vorigen Tage wieder beschäftigt gewesen zu sein schienen, auf den der Tête de Flandre gegenüber

gelegenen Quais der Stadt eine Batterie zu armiren. Uebrigens herrschte sowohl in der Stadt als auf unseren Vorposten eine ungewöhnliche Stille. Nur einige unbewaffnete Französische Krieger haben sich vor der Zeit bei unseren Vorposten gezeigt.

Aus dem Feldlager wird unterm 28. d. geschrieben: „Die Ueberschwemmungs-Versuche, die bisher noch ohne sonderlichen Erfolg geblieben waren, sind nun seit zwei Tagen, nachdem sich der Wind etwas gedreht hat, von den erwünschtesten Resultaten, da das Wasser immer höher steigt und diejenigen Punkte, welche man von ihm bedeckt wünschte, nunmehr wirklich überschwemmt sind. Es gewährt zwar kein schönes Schauspiel, eine blühende Landschaft von allen Seiten mit Wasser bedeckt zu sehen, aber der Himmel hat uns nun einmal dieses Vertheidigungs- oder vielmehr Nothwehr-Mittel verliehen — warum also nicht auch Gebrauch davon machen? Wie wir hören, sind das Belgische Feld beim Vorsch, ein großer Theil der langen Estrade, so wie die Ländereien vor Heusden und Altona völlig unter Wasser gesetzt.“

Seit der schändlichen Desertion eines Artillerie-Offiziers von der Antwerpener Citadelle sind, wie aus Dordrecht gemeldet wird, in der letztern so viele Veränderungen vorgenommen worden, daß der Feind keinen Nutzen mehr von den Aussagen jenes Verräthers wird ziehen können.

Brüssel, vom 29. November

Der Präsident der Repräsentanten-Kammer hat vorgestern beim Könige anfragen lassen, wann Se. Majestät die Deputation empfangen wollten, welche mit Ueberreichung der Adresse beauftragt sei. — Der König hat antworten lassen, daß er sich mit Bedauern genöthigt sehe, diese Audienz zu verschieben, da er sich in diesem Augenblick ohne Ministerium befinde, und es ihm deshalb unmöglich sei, der Kammer auf constitutionelle Weise eine Antwort zu theilen.

Morgen spätestens sollen, wie es jetzt heißt, die Operationen gegen die Citadelle beginnen. Man wird dem General Chassé die Neutralität der Stadt vorschlagen und glaubt, daß derselbe unter der Bedingung darauf eingehen wird, daß man ihm seine Verbindung mit der Flotte läßt.

Der Lynr sagt: „Es geht vielleicht; aber einweilen geht es langsam, und man weiß nicht recht, wohin es geht. — England erklärt offiziell, daß es nicht gegen Holland Krieg führe; Frankreich versichert, daß seine Antwerpener Expedition ganz friedlicher Natur sei; die feindlichen Flotten thun nichts, und scheinen mehr gegen einander als auf Holländische Schiffe zu stoßen. Der General Chassé hat noch keine Aufforderung erhalten; man weiß noch nicht, wann der Angriff und ob er auch von der Stadtseite erfolgen wird. Man sagt, daß der Marschall Gerard, der Oberst Caraboc und unser Ministerium über diesen Punkt nicht sehr einig sind. Man fragt sich,

ob, wenn die Citadelle genommen ist, wir ohne Schwerdtstreich und ohne weitere Garantien Venloo und die anderen Holland zugewiesenen Gebiets-theile ausliefern werden; man hat in der Kammer von Despot, von Uebergabe in dritte Hände gesprochen; das Publikum beunruhigt sich darüber, und ohne zu wissen, wer mit dem Sequester beauftragt werden soll, fürchtet man doch, daß das Resultat am Ende der Unterhalt einer doppelten Besatzungs-Armee sein dürfte. Chassé ruft die Ueberschwemmungen zu Hilfe; der Widerstand dürfte hartnäckig sein u. lange dauern. Holland erhebt sich in Masse, es wird lieber untergehen, als nachgeben. Sollte man es in seinen Grenzen angreifen wollen? Und sollte das Schiedsrichteramte der Konferenz in einen Vertilgungs-Krieg übergehen? in einen Krieg von 54 Millionen gegen 2 Millionen? Dagegen würde sich die Menschlichkeit empören, unsere eigene Ehre würde darunter leiden, Europa würde es nicht zugeben. — Warum haben uns denn also unsere Verbündeten den Streich nicht allein ausfechten lassen? Und warum muß unser Beispiel noch einmal und auf unsere Kosten an die Fabel von dem Pferde erinnern, welches den Beistand des Menschen anruft.“

Antwerpen, vom 28. November.

Ueber den Durchstich am Ketenis-Polder schreibt man aus Calloo: „Abermals war es nahe daran, daß Belgisches Blut floß. Die Holländer, welche den Durchstich am Ketenis-Polder bewirkt haben, schossen mit Kartätschen auf uns, ohne daß wir ihr Feuer erwidern konnten. Wie lange wird man diese Demüthigung dulden und mit kaltem Blute zusehen, wie der Feind unsere Landsleute zu Grunde richtet? Warum hat man diesen Angriff nicht benützt, um sich den Besitz des Forts St. Marie zu verschaffen, welches gewissermaßen keiner Partei angehört? War es in unserer Gewalt, so würden die Holländer auf der Schelde nicht so leichtes Spiel haben. Noch ist es Zeit, Repressalien zu nehmen. Unsere junge und schöne Armee, seit zwei Jahren unaufhörlich unter den Waffen, ist es müde zuzuschauen, wie ihre Landsleute in Folge der von einem rachsüchtigen Volke bewirkten Ueberschwemmungen ihren Heerd verlassen müssen. Wir haben Rechte zu behaupten, Unbilden zu rächen, unsere Landsleute zu beschützen, und wir warten mit unaussprechlicher Sehnsucht auf das Zeichen zum Angriffe. — Ehe die Holländer den Deich durchstachen, legten sich Mannschaften derselben bei allen Bauern im Ketenis-Polder ein und verhinderten, daß keiner das Haus verließ, um unsern Truppen Nachricht zu geben. Es weint und wehklagt alles im Polder; die armen Einwohner sehen ihre Gehöfte voll Wasser laufen, das ihre schöne Erndte zum zweitenmale verschlingt. Der Durchstich geschah unter den Kanonen des Forts Liefsenshoek. (Einige Durchstiche sind übrigens von unsern Truppen wieder geschlossen worden.)

Man weiß gegenwärtig auf offizielle Weise, daß zwischen Breda und Bergen-op-Zoom 45,000 Holländer concentrirt sind, mit der offenbaren Absicht, während der Operationen der Belagerung eine Diverſion zu bewerkſtelligten. In 24 Stunden werden 25,000 Franzosen, sich mit dem rechten Flügel auf die Belgische Armee stützend, ihnen gegenüberstehen.

Man sah gestern bei Einbruch der Dämmerung eine Anzahl Soldaten vom 19ten Regiment, die Gewehre auf dem Rücken und die Werkzeuge in der Hand, aus Berchem marschiren, und glaubt daher, daß sie sich an die Arbeit begäben; das Journal d'Anvers will jedoch aus guter Quelle wissen, daß die Belagerungs-Arbeiten heute Nacht noch nicht begonnen haben.

Vom 29. Nov. Man bemerkt heute sehr viel Bewegung in der Umgegend. Es sind viele Pferde nach Boom abgegangen, um den Transport der Kanonen zu beschleunigen, welche in den Batterien gegen die Citadelle aufgestellt werden sollen. Eine bedeutende Quantität Pulver ist bereits in den zu diesem Zwecke eingerichteten Lokalen angekommen. Seit gestern ist man hinter dem Landhause des Hrn. v. Caetere's das mit beschäftigt, Bomben und Kugeln in Haufen zu ordnen. Der General Desprez wohnt seit vorgestern im Palaste.

Borgerhout, vom 26. November.

Hauptquartier der Französischen Armee. Nach den getroffenen Vorkehrungen scheint unser Feuer aus 11 Batterien, jede aus 6 Vierundzwanzigpfündern bestehend, hinter denen 40 Mörser aufgestellt sind, eröffnet werden zu sollen. Die Artillerie-Offiziere glauben nicht, daß die Batterien der Citadelle dieses Feuer acht Stunden lang aushalten werden. Das Ingenieur-Corps glaubt indessen nicht, daß die Sachen so rasch gehen werden. Der General Chassé hat eine ungeheuerere Oranges-Fahne auf der Citadelle aufstecken lassen. Die Holländer sind übrigens sehr auf ihrer Hut; einige Personen, die sich der Citadelle zu sehr näherten, wurden sogleich von einem Holländischen Offizier aufgefordert, sich zurückzuziehen. Ueber den Zeitpunkt, wann die Tranchen eröffnet werden sollen, weiß man noch immer nichts Gewisses.

Vom 27. November. Zu der früher angegebenen Zahl der Batterien sind noch zwei hinzuzufügen, die aus Achtundvierzigpfündern bestehen werden. Das gegen die Citadelle zu richtende Feuer wird demnach von 114 Feuereschüden eröffnet, die Mörser mit eingerechnet. Man berechnet, daß der General Chassé im Stande sein werde, mit 80 bis 90 Stücken Geschütz dasselbe zu erwidern. Wenn er, wie man in der Französischen Armee von Tage zu Tage mehr hofft, die Stadt Antwerpen verschont, so würde er diese Zahl noch verstärken und den größten Theil seiner Verteidigungsmittel auf den Angriffspunkt concentriren können. Indes die Französischen Artillerie-

Offiziere glauben, daß er bald die Ueberlegenheit der Angreifenden einsehen werde, weil er, so viel Geschütz ihm auch zu Gebote stehen möge, sein Feuer auf die Werke und Batterien der Franzosen zerplittern muß; und auch diejenigen, welche in dem General Chassé die größte Entschlossenheit zu einer Verteidigung bis aufs äußerste voraussetzen, sind der Meinung, sein Feuer werde wenigstens nach Verlaufs von 48 Stunden zum Schweigen gebracht werden. Es ist ein Preis für diejenige Batterie ausgesetzt, der es gelingt, die Fahne niederzuschmettern, welche der General Chassé gestern auf dem höchsten Gebäude der Citadelle hat aufstecken lassen. — Die Ingenieur-Offiziere sind mit ihren Plänen fertig, und man hat in Folge dessen die Orte für die erste Parallele und die Batterien bereits bezeichnet. Gestern und heut durchstreiften die Stabs-Offiziere und Adjutanten das Terrain nach allen Richtungen hin, und nahmen auch die kleinsten Wege auf, deren es in der Ebene um Antwerpen eine große Menge giebt; ihr Zweck dabei ist, jede Irrung zu vermeiden, wenn sie des Nachts auf der weiten Strecke der Tranchen Befehle hin und her zu bringen haben werden. Die Anfertigung der Maschinen, Schanzkörbe, Karren u. s. w. ist beendigt. Es sind nur noch einige Transporte Kugeln zu besorgen, die jedoch ebenfalls bald bewerkstelligt sein werden. Die Brigaden, welche mit der Belagerung beauftragt sind, werden ein Feldlager beziehen, zu dem Alles in Bereitschaft ist. Die Zurüstungen sind sonach der Beendigung nahe; man hat Alles für den Fall des kräftigsten Widerstandes vorbereitet. Personen, welche die Anstalten in der Nähe beobachten haben, werfen den Franzosen keinesweges Langsamkeit vor, sondern stanzen vielmehr darüber, daß man mit so bedeutenden Arbeiten schon fertig ist. Sie lassen auch dem Oberbefehlshaber Gerechtigkeit widerfahren, der Alle durch seine persönliche Thätigkeit angefeuert hat. Heute brachte er, wie gewöhnlich, den Tag in Berchem zu, wo sich auch drei von den Divisions-Generalen, nämlich die General-Lieutenants Achard, Fabre und Jamin, befanden. Der Erstgenannte ist bei den Soldaten außerordentlich beliebt und hat seiner alten Berühmtheit noch den in dem Feldzuge in Afrika erworbenen Ruhm hinzugefügt. Die beiden anderen, Fabre und Jamin, waren während des Kaiserreichs Brigade-Generale und haben eine alte Kriegs-Erfahrung und das Zeugniß Napoleons für sich. Der General Tiburtius Sebastiani, der die Division in Flandern befehligt, ist freilich sehr rasch emporgestiegen, aber als Oberst zeichnete er sich schon i. J. 1814 aus, und als Brigaden-General that er sich in neuerer Zeit bei dem Feldzuge in Morea hervor. Die Nord-Armee zählt in ihren Reihen vier Ehre von berühmten Männern der Kaiserzeit, den Herzog von Istrien, Sohn des Marschalls Bessières; er ist Adjutant des Marschalls Gerard; dann den Prinzen von Eckmühl, Sohn des

Marschalls Davoust; dieser ist General-Quartiermeister bei dem 4ten Jäger-Regiment; endlich zwei Söhne des Marschalls Ney, von denen der eine Adjutant des Herzogs von Orleans und der andere Unter-Lieutenant im 5ten Husaren-Regiment ist. Der Herzog von Istrien und der Prinz von Eckmühl sind Pairs von Frankreich. Man sieht mit Vergnügen diese jungen Männer ihren ersten Feldzug unter einem alten berühmten Waffengefährten ihrer Väter unternehmen. Das Wetter ist zwar jetzt etwas regnerisch, doch hat sich noch kein Mißmuth darüber kund gegeben. Heute langte Herr von Flahault in Verchem an und hatte eine Zusammenkunft mit dem Marschall Gerard.

Vom 29. November. Bis jetzt ist noch nichts bekannt. Das von einigen Journalen verbreitete Gerücht, daß die Tranchen bereits eröffnet wären, ist nicht richtig, und mit Ausnahme des Marschalls kennt wohl Niemand den genauen Zeitpunkt des Beginns der Operationen. Wahr ist es, daß die Aufstellungen bezeichnet sind und Alles bereit ist, die Belagerungs-Arbeiten zu beginnen, sobald der Marschall den Befehl dazu ertheilt. — Man will hier wissen, daß der General Chassé unpäplich und genöthigt sei, einen Theil des Tages im Bette zuzubringen. — Die Auflösung des Belgischen Ministeriums hat der Marschall gestern Morgen durch Herrn von Talleney erfahren. Dieses Ereigniß hat auf die militärischen Operationen nicht den geringsten Einfluß gehabt.

Paris, vom 27. November.

Der Moniteur sagt: „Einige Blätter haben mehr oder weniger romanhafte Erzählungen über Mlle. Boury enthalten und fügen ihren Berichten, um sie glaubwürdig zu machen, Erklärungen hinzu. — Das Publikum wird sich aber nicht täuschen lassen, und wir sind zu der Versicherung ermächtigt, daß der Minister des Innern niemals, weder vor noch nach dem Ereignisse vom 19. Nov., Mlle. Boury gesehen hat. Während der König und die Minister in der Deputirtenkammer waren, erschien Mlle. Boury im Ministerium des Innern; Herr Thiers war abwesend und sie verließ das Hotel vor seiner Rückkehr. Vom Ministerium des Innern, wo man sie aufgefordert hatte, sich nach der Polizeipräfektur zu begeben, ließ sich Mlle. Boury nach den Tuileries bringen; hier aber hat sie weder den König, noch die Königin, noch irgend ein anderes Mitglied der königlichen Familie und eben so wenig Herrn Thiers gesehen, der bereits nach dem Ministerium des Innern gefahren war. Die Scene, die man erzählt, ist vollkommen erfunden. Die Personen in den Tuileries, an welche Demoiselle Boury sich wandte, haben dieselbe sofort nach der Polizeipräfektur geschickt. Sie wurde sogleich von einem Polizei-Commissaire und später vom Inspektions-Richter verhört, und zwar im ersten wie im letztern Falle ohne irgend eine Verbindung mit

dem Minister des Innern. Dies sind die Thatfachen, welche das Gericht, bei dem die Sache anhängig gemacht ist, aufs neue constatiren wird.

Die Sentinelle de Bayonne, ein sehr unzuverlässiges Journal, will aus Lissabon vom 11. wissen, daß ein Englisches Linien Schiff und zwei Fregatten in den Tajo eingedrungen seien, welche einige hundert Mann an Bord hatten, die sogleich die den Tajo beherrschenden Forts besetzt hätten. Es soll dies in Folge der Belagerung, die dem Lord Russell durch Ermordung seines Secretairs (nämlich des Portiers) widerfahren ist, geschehen sein. Die Landung dieser Truppen hat eine solche Bestürzung in Lissabon erregt, daß die meisten Personen vom hohen Adel geflüchtet sind.

Am 29. d. M. haben sich in Boulogne 200 ausgewanderte Portugiesen nach Porto eingeschifft, um sich dort der Armee Don Pedro's anzuschließen; ihnen sollten noch 800 andere folgen.

Toulon, vom 19. Nov. Eine heute hierher gekommene telegraphische Depesche vom 19. beordert die Aufhebung des auf die Holländischen Schiffe gelegten Embargo's. In Folge dieser Ordre, welche Jedermann in Erstaunen gesetzt hat, begab sich ein Commissair der Marine in Begleitung des Douanenspektors an Bord des einzigen hier befindlichen Holländischen Schiffes, woselbst die Siegel augenblicklich abgenommen wurden. Indes blieb doch vorläufig eine Douanewache an Bord des Schiffes.

Paris, vom 28. November.

Pairskammer. Sitzung vom 27. November. Nach einigen Streitigkeiten, wozu die neulichen Bemerkungen der Herren von Portécoulant und Mounier Anlaß gaben, liest der Präsident die Adresse. — Der Marquis von Dreux Brézé greift die Regierung wegen mehrerer Punkte, z. B. des Belagerungszustandes, und der in der Vendée getroffenen Maaßregeln halber heftig an. Herr Barthe vertheidigte diese und andere von dem Redner angefeindete Schritte des Ministeriums. Der Marquis Boissy d'Anglas greift das Ministerium gleichfalls an. Die Sitzung schließt um 5 Uhr; morgen werden die einzelnen Artikel diskutiert.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 27sten. Tagesordnung Diskussion der Adresse. Dieselbe wird in 9 Copieen den Bureaux mitgetheilt. Um halb 3 Uhr beginnt die öffentliche Sitzung.

Man sagt, der Marschall Molitor werde zur Uebernahme des Commando's der Ost-Armee abgehen, sobald die Diskussion über die Adresse in der Pairskammer beendigt sei. Dieser Marschall hat in den verfloffenen Tagen mehrere Conferenzen mit dem Marschall Soult gehabt.

Es heißt, Graf Flahault werde mit einer wichtigen Mission nach Brüssel abgehen.

Es werden noch immer Personen in der Sache des Attentats vom 19. November verhaftet, Gestern

ist dieß mit einem Schulmeister und einem Handwerker geschahn. Beide sollen sehr verdächtig sein. Man erfährt nicht ob Wille. Boury verhört ist.

Die neuesten Nachrichten aus China, die uns über Havre zukommen, bestätigen es, daß der daselbst ausgebrochene Aufruhr den gefährlichsten Charakter annimmt, so daß nicht nur das Ansehen und das Leben des jetzigen Souverains, sondern die Herrschaft der ganzen Dynastie gefährdet ist; die Sache könnte sehr leicht damit enden, daß die jetzige Regentenfamilie wieder in die Tartarei exilirt würde, woher sie vor zweihundert Jahren gekommen ist, um den Chinesischen Thron einzunehmen.

Strasburg, vom 22. November.

Es ist die Rede davon, hier ein Frei-Corps zu errichten, in welches viele junge Leute eintreten wollen, um den Belgischen Feldzug mitzumachen, ohne sich an eine längere Dienstzeit zu binden. Die Kriegslust ist noch immer sehr groß unter unserem Militair. Viele alte Unteroffiziere treten wieder in ihre ehemaligen Regimenter ein, und da sie ihre Stelle besetzt finden, begnügen sie sich, als gemeine Soldaten zu dienen. — Unser Abgeordnete Cullmann, der bekanntlich das Unglück hatte, vor Kurzem das Bein zu brechen, ist so ziemlich wieder hergestellt, doch kann er noch nicht gehen; er hat eigens einen Wagen machen lassen, der ihn in wenigen Tagen nach Paris bringen soll. — Vorgestern hielt bei uns die Associations-Gesellschaft zu Gunsten der Pressfreiheit im Gasthose zum Geiste ihre erste Sitzung. An der Spitze derselben steht als Präsident der durch seine Vertheidigung des unglücklichen Carons berühmt gewordene Hr. Richtenberger, einer der ersten Advokaten Frankreichs. — Unsere Polizei scheint über gewisse Deutsche Flüchtlinge ein sehr wachames Auge zu haben, da sie sich hier auf Französischen Boden, der ihnen Schutz, auch oft Unterstützung darbietet, die tollsten Deklamationen gegen Frankreich und seinen König, selbst in öffentlichen Häusern, erlauben. Besonders unklug benimmt sich der bekannte Hundt-Radowsky.

London, vom 27. November.

Ueber den jetzigen Zustand der militärischen Operationen in Portugal äußert der Sun Folgendes: „Viele ausgezeichnete Offiziere, die mit Portugal genau bekannt sind, bezeigen ihr Erstaunen über die anscheinende Nachlässigkeit der Constitutionellen in Porto, die es ruhig haben geschehen lassen, daß die Miguelisten auf dem jenseitigen Ufer des Duero Befestigungswerke errichteten, die einerseits die Einfahrt in die Hafenbarre beherrschen und andererseits die Stadt im höchsten Grade belästigen werden. Einer der Hauptpunkte, die Sir John Milley Doyle dem Kaiser Don Pedro einzuschärfen gedachte, als er von England abreiste, war ein Ausfall gegen die Miguelisten, um ihre Batterien zu zerstören und die Geschütze in den Duero zu werfen, da der Feind nicht

mehr als 6000 Mann bei den besagten Werken hat, die, wie man glaubte, von ungefähr 5000 Mann aus Porto leicht würden überwältigt werden können. Das Einzige, was man zu fürchten hatte, war ein Eilmarsch des Haupt-Corps der Armee Don Miguels, das den Constitutionellen den Rückzug abschneiden könnte; aber allem Anschein nach würde das Haupt-Corps der Miguelisten wenigstens einen Marsch von 15 Meilen zu machen haben, und bei einem mit gehöriger Schnelligkeit bewerkstelligten Ausfall wäre daher wohl keine Gefahr. Es herrscht nur eine einzige Stimme darüber, wie wichtig die Zerstörung der von den Miguelisten aufgeführten neuen Werke ist, und wir vernehmen, daß der Herzog von Wellington, als Militair und ohne Partei-Rücksicht, erklärt habe, wenn die Constitutionellen nicht von der Nothwendigkeit Nutzen zögen, durch welche die Zusammenwirkung des Miguelistischen Haupt-Corps und der detachirten Streikräfte verzögert werden müßte, und wenn sie nicht unterdessen die neuerdings errichteten Werke zerstörten, so könnte der Stadt von den Belagerern sehr viel Schaden zugefügt und vielleicht eine Partei in derselben veranlaßt werden, durch die Don Pedro weit mehr behindert werden würde, als durch den Feind außerhalb der Stadt.“

Der Portsmouth-Herald meldet: „In Folge der Schwierigkeit, Seeleute zur Bemannung der Flotte anzuschaffen, haben die Inspektions-Kommandanten der verschiedenen Küsten-Wachtdistrikte Befehl erhalten, bei Aushebung derselben Hülfe zu leisten, und sind zu diesem Ende gewisse Stationen bestimmt worden, wo denen, die sich annehmen lassen wollen, Handgeld und Lebensmittel gereicht werden. Es hält nicht schwer Leute, wohl aber Seeleute, zu erhalten.“ Seitdem verlautet, daß noch strengere Befehle abgegangen sind; ohne Zweifel zu dem ganz ordinairten Preßgange.

Der Liverpool-Courier meldet: „Die beiden Holländischen Schiffe, die unsern Hafen so eilig mit Hülfe von Dampfschiffen am 8ten Abends verließen, als eben der Rathsbefehl angekommen war, sind in Penzance durch den Königl. Cutter Dove angehalten worden.“

Der Morning-Herald enthält Folgendes: „Die Angriffe auf die Londoner Kaufleute und Aedher, welche gegen einen Krieg mit Holland zu Gunsten des Schwiegersohnes Ludwig Philipps und seiner friedliebenden Belgischen Krieger protestiren, werden mit einer Heftigkeit fortgesetzt, die deutlich zeigt, wie unbequem bei einer schlechten Sache der Ausdruck der öffentlichen Meinung ist. Und doch ist es besser, daß die Regierung zuweilen die heilsame, wenn auch unangenehme Sprache der Wahrheit hört, als daß sie durch die verführerische Stimme der Schmeichelei von Irrthum zu Irrthum geleitet und am Ende ins Verderben gestürzt werde. Die ministeriellen Blätter sprechen jetzt von der Möglichkeit, daß „der schwan-

kende König von Holland" durch den Ausdruck der Meinung des Englischen Handelsstandes gegen den Krieg in seinem Entschlusse, die Citadelle nicht zu übergeben, bekräftigt werden könnte. Dies ist das erste mal, daß wir den König von Holland „schwankend" nennen hören. Von allen Monarchen Europa's paßt dieser Ausdruck am wenigsten auf ihn. Wenn er der Konferenz gegenüber überhaupt irgend eine politische Eigenschaft hatte vernünftigen lassen, so kann ihm doch Mangel an Entschlossenheit selbst von seinen ärgsten Feinden gewiß nicht vorgeworfen werden."

Am 23. fand auf der Eisenbahn zwischen Manchester und Liverpool ein zweites Unglück statt. Der eine Dampfswagen von Manchester hielt wie gewöhnlich auf der Station von Rainhill an, um Passagiere aufzunehmen, als der andere, der von Manchester dreiviertel Stunden später abzufahren pflegt, und also mit entschlossener Schnelligkeit den Weg zurückgelegt haben mußte, schon ankam. Zum Glück gelang es noch, den ersten in Bewegung zu bringen, sonst wäre der Zusammenstoß noch fürchterlicher gewesen, doch auch so war er schrecklich heftig. Ein Wagen wurde auf das Stationshaus geschleudert, und riß die ganze Fronte fort; ein junger Mann verlor dabei auf der Stelle sein Leben, ein anderer Wagen wurde ganz zerschmettert, alle übrigen so wie die Passagiere darin waren mehr oder weniger beschädigt.

Adrianopel, vom 27. Oktober.

Die Truppen-Durchzüge dauern hier noch immer fort; täglich kommen große Massen an, und werden sogleich nach Konstantinopel oder Gallipoli angewiesen. Die ersten Regimenter, welche hier Halt machten, begingen einige Unordnungen; aber die Ruhe wurde bald wieder hergestellt, und jetzt herrscht die beste Zucht. Man bewundert allgemein die Schönheit dieser Truppen, die größtentheils aus kräftigen und kriegsgewohnten Leuten bestehen, welche schon seit langer Zeit unter den Befehlen des Groß-Wesirs gebient haben.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Empfehlung eines passenden und nützlichen Weihnachts-Gesentks für Freunde und Freundinnen, erwachsene Söhne und Töchter und jede Person von Bildung.

Im Verlage von Carl Heymann in Glogau ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands, in Stettin bei F. H. Morin (gr. Domstr. No. 797, im ehemal. Postlokale) für Einen Thaler zu haben:

Der Führer auf dem Lebenswege.

Ein Geschenk für jedes Alter und Geschlecht, ein Führer für die Jugend, ein Angebinde für Liebende, ein Spiegel für den Glücklichen und ein Trost für den Leidenden. Herausgegeben von D. Reiche und R. F. N. Auf feinem Belinpapier gedruckt und hübsch broschirt.

Der nachstehende Inhalt wird die beste Empfehlung dieses herrlichen Buches seyn.

Der Mensch und sein Wollen und Wirken. Selbstbeherrschung und Seelengröße. Der Mensch und sein Schicksal. Erlangung des Glücks. Von dem Streben nach Vollkommenheit. Die Liebe der Nachwelt. Mitgefühl und Mitleiden. Das Glück der Gegenwart. Von der Freundschaft. Von der Selbstkenntniß. Von dem Nutzen des Reichthums. Von der bürgerlichen Unabhängigkeit. Von der Vorsehung Gottes. Gott und Unsterblichkeit. Der menschliche Geist. Das Kindesalter. Das Jünglingsalter. Die Jungfrau. Von den Leidenschaften. Von der Ehe. Vom Stande des Hausvaters. Vom Stande der Hausmutter. Von den Freuden und Leiden der Häuslichkeit. Vom thätigen Leben. Von der Zufriedenheit. Religion und Gottesverehrung. Von des Menschen Verführung und Kampf. Von der Sünde. Von den Sorgen um die Zukunft. Von der religiösen Erhebung des Gemüths durch die Freude. Von der Armut. Von der Sparsamkeit und dem Geiz. Von dem Streben nach Gemeinnützigkeit. Von der Einfalt der Sitten. Vom Gleichmuth. Von der Sanftmuth und der Geduld. Von der religiösen Tugend. Von der Gerechtigkeit gegen Andre. Von der Gerechtigkeit gegen sich selbst. Vom Schein und vom Wesen. Vom Einflusse des Schlechten und Gemeinen. Von der Eitelkeit im Betragen. Von äußerer Schönheit und Anmuth. Vom Aufwande und der Verschwendung. Von der Schamhaftigkeit. Von der Schamlosigkeit. Von der öffentlichen Meinung. Von dem inneren Richter. Vom Spiel. Vom Jorne. Vom Reide. Vom Undank. Von der Vorsicht im Reden. Von der Verräglichkeit und Versöhnung. Von der Befähigkeit in der Freundschaft. Von der Verschwiegenheit. Von der Hochachtung vor jedem Stande. Von der Behandlung des Gefindes. Von der Wohlthätigkeit. Von der Liebe zwischen Aeltern und Kindern. Von dem Schönen der Einsamkeit. Vom Alter. Jahresbetrachtung am Geburtstage.

Für Damen.

Kleines Magazin von Mustern, zu weiblichen Kunstarbeiten, mit 24 Kupfertafeln, welche die neuesten Muster zum Sticken in Cannevas und zwar zu Schuhen, Taschen, Kissen, Hosenträgern, Klingelhüben, Teppichen, auch Kanten und Ausetzen; ferner die modernsten Blondir- und Stoppmuster in Schleier, Velleringen, Kragen, Chemisiers, Hauben; mehrere Kanzen, Eck- und Mittelfstücke, Devisen, Bordüren zum Sticken; einige neue Dessins in Rollos, Vorhänge, Tücher, Deckel u. c.; auch Kronen und Blätter mit Namen zum Wäschefticken, so wie ganz neue Strumpf-ränderchen enthalten. — Die beigegebenen 30 probaten Hauerecepte, von einer erfahrenen Hausmutter, liefern Mittel gegen Zahnschmerzen, Brandwunden, Diarrhoe, Halsübel, Sommerprossen, Wespenstiche, Hühneraugen, Warzen, Lehren des Fleckausmachens, Möbelreinen, Färben, Motten- und Fliegenvertreiben, Eier lange aufzubewahren, Blumen frisch zu erhalten, und giebt Anweisung zum Bereiten der besten Sülze, Meisklöse, Omeletten, Suppe, gepöckelten Rindfleisch, italienischen Callat, Boeufsteack, Pflaumenmus, u. u. u. u. Ein wahrer Schatz für Damen! Ist à 25 Sgr. im Etni zu haben bei F. H. Morin (gr. Domstraße No. 797, im ehemal. Postlokale).

General-Liederbuch

oder Sammlung von Tisch- und Trinks-, Gesellschafts- und Bundes-, Burischen- und Commers-, Liebes- und Freundschafts-Liedern; Gesängen zu häuslichen Festen, bei Geburtstagen, Kindtaufen, Hochzeiten, Verlobungen, Jubelfesten, Silberhochzeiten; Fastnachts-, Silvesters-, Kirmeß-, Winters-, Tanz-, Rauch-, Jagd- und Kriegsliedern; Ständchen, Quersachen, Lieder bei Einweihungen, Trennungen, Aufnahme, Rückkehr &c.; und endlich Morgens-, Abends-, Nachts-, Frühlings-, Sommers-, Herbst- und Winters-, Bier-, Punsch-, Wein- und Bischoffs-, Vaterlands- und Bürgerliedern; nach sorgfältiger Auswahl allen fidelen Brüdern und allen heitern Schwestern im Jubelreiche der Welt gewidmet, und à 7½ gr. gebunden zu haben bei **F. H. Morin** (gr. Domstraße No. 797, im ehemal. Postlokale).

Bücher = Verkauf.

Conversations-Lexicon, 6te Original-Ausgabe, nebst 4 Supplem.-Bden. (compl. in gutem Halbfrzbd.) Leipzig, Brockhaus, 824. 26. für 12 Thlr. — Dasselbe, 5te Origin.-Ausg. in 10 Bden. Halbfrzbd. für 6 Thlr. — Göthe's Werke, Taschen-Ausg. 40 Bde. guten Pappbd. für 12 Thlr. — Beckers Weltgeschichte, 5te Ausg., in 12 Halbfrzbd., ganz neu, für 10 Thlr. — Wilmisen, F. V., Handbuch der Naturgeschichte, 3 Thle. u. 1 Bd. Kupfer in Querfolio, Berlin, 821. für 6 Thlr. — Krug, W. F., Allgemeines Handwörterbuch der philosophischen Wissenschaften nebst ihrer Literatur und Geschichte, 4 Bde. u. Supplem.-Bd., Leipz. 827—29. schönen Halbfrzbd. für 5 Thlr. — Auch ist ein gedrucktes Verzeichniß von gut erhaltenen Werken bei mir einzusehen.

Frieze, Pelzerstraße No. 802.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ich empfehle mein sehr gut sortirtes Lager von ächten Englischen Patent-Royal-Hemden, wollenen und baumwollenen Unterbeinkleidern, grauen, schwarzen u. weißen wollenen Patent-Strümpfen; auch allen Arten baumwollenen Strümpfen, zu sehr billigen Preisen.

J. B. Bertinetti, Grapengießerstraße No. 166.

Direkt aus Paris erbielt eine bedeutende Sendung der neuesten Glacés und Castor-Herren- und Damen-Handschuhe, auch die beliebten mit Seidenhaaren-Haare gesütterten Glacé-Handschuhe, und empfehle diese, so wie auch alle andere Arten, zu sehr wohlfeilen Preisen.

J. B. Bertinetti.

Gummischuhe empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.

J. B. Bertinetti.

Mein Lager von Astral-, Eine-Umbraz-, Galleriez-, Studier-, Liverpools-, Wand- und Hänge-Lampen ist durch erhaltene Sendungen der neuesten Façons und Farben ganz vollständig sortirt, und bin im Stande sehr niedrige Preise zu stellen.

J. B. Bertinetti.

Weihnachts-Ausstellung.

Auch zu diesem Weihnachtsfeste empfehle ich einem hohen Adel und geehrten Publico hier und außerhalb in einer Weihnachts-Ausstellung die reichhaltigste Auswahl von Spielwaaren, unter denen sich namentlich die schönsten und modernsten Puppentöpfe, leberne Puppengestelle, angezogene Puppen, leberne Pferde, Schulumappen, ganz elegante und geschmackvolle

Vapparbeiten, lackirte Blechwaaren und andere nützliche Gegenstände für Kinder auszeichnen, zu den auffallend billigsten Preisen. Zugleich mache ich ein geehrtes Publikum auf die Verlegung meiner Wohnung von der breiten Straße nach meinem Hause in der kleinen Domstraße No. 692 nochmals aufmerksam.

J. G. Müller.

Tuch = Verkauf.

Durch mehrere Sendungen ist mein Lager von schwarzen und wollblauen Tuchen, von den feinsten bis zu den geringeren Sorten, so wie in allen übrigen modernen colorierten und melirten Tuchen, reichlich versorgt, und ich verkaufe diese sowohl, wie Engl. Calmucks und Coatings, Engl. Castorines, Nachener Kaiserstoffe, Peruvianes und Cascarines, schwarze und coul. doppelte Casimirs und übrige Wollen-Waaren, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen, weshalb ich mich zum nahenden Weihnachtsfeste meinen geehrten Gönnern und Freunden angelegenlichst damit empfohlen halte.

F. Petermann, Schuhstraße No. 147.

Cuir de laine, coul., blaugrau und milit.-melirt, in außerordentlich schöner Qualität zu Herren-Beinkleidern, so wie graumelirt Engl. Naped-Clothing zu Morgenröcken, empfiehlt

F. Petermann.

Durch direkte Beziehungen und in der Frankfurter Messe habe ich mein Waaren-Lager in Kristall-Glas-Waaren und bemalten Tassen und Blumen-Basen aufs vollständigste assortirt, welches ich zu möglichst niedrigen und festen Preisen ergebenst empfehle

D. F. E. Schmidt.

Sanitäts-Geschirr- und Glas-Kinderspielzeug bei D. F. E. Schmidt.

Preise

der Frauendorffer Mehl-Fabrikate,

als:					
extra f. Kuchen-Mehl der Schfl.	3 Thlr.	die Mg.	6 gr.		
feines Weizen-Mehl	=	2½	=	=	5½
mittel Weizen-Mehl	=	2½	=	=	5
feines Roggen-Mehl	=	2	=	=	4
feines Graupen-Mehl	=	2	=	=	4
feines Kartoffel-Mehl der Cmr.	8	=	das Pfd.	2½	=
f. Kartoffel-Graupen	=	10	=	=	3
Wiener u. Weizen-Gries	=	10	=	=	3
weiß u. braun Perl-Sago	=	12	=	=	4

Desgleichen Del:

Feinstes Astral-Lampen-Del, der Cmr.	12 Thlr.	neum			
Pfund für 1 Thlr. und ein Pfund	3½ gr.				
Gewöhnliches Räub-Del, der Cmr.	10½ Thlr.	zehn			
für 1 Thlr. und ein Pfd.	3 gr.				
Lein-Del . . . der Cmr.	14 Thlr. und ein Pfd.	4 gr.			
Lein-Del-Firnif	=	16	=	=	4½
Speise-Del	=	20	=	=	6

Diese Preise meiner Fabrikate werden bei bekannter guter Waare recht billig gestellt, und richten sich stets nach dem Einkauf der rohen Produkte.

Stettin, im December 1832.

J. J. Gadewol, Mittwochstraße No. 1075.

Außer der schon bekannten sehr großen Auswahl der feinsten und reich bemalten Tabacksköpfe u. habe ich diese Gegenstände auch für bedeutend billigere Preise, einfach und geschmackvoll, in eben so großer Auswahl, jetzt meinem vollständig sortirten Tabackspfeifen-Lager beigelegt, und empfehle mich damit bestens.

August Büttner.

Von solcher Güte noch nie vorgehanden gewesene chemisch-elastische Streichriemen.

Wir beehren uns, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publico die ehrerbietigste Anzeige zu machen, daß wir bevorstehenden Stargarder Weihnachts-Markt mit unsern berühmten chemisch-elastischen Streichriemen für Rasir- und Federmesser beziehen.

Mit obengenannten Streichriemen ist man im Stande, auch den abgestumpften Messern mit wenig Mühe den höchsten Grad Schärfe beizubringen, und sich auf diese Art vor derjenigen Qual zu bewahren, über die so oft beim Rasiren geklagt wird.

Sich von der Richtigkeit und Güte zu überzeugen, steht jedem verehrten Käufer unentgeltlich frei und wird gewiß mehr finden, als derselbe erwartet.

Die Preise sind gesetzt: à Stück 20 gr., 1 Zhr., 1 Zhr. 5 gr. und für Federmesser 10 gr. — Zu diesen Preisen sind dieselben in Stettin in der Handlung des Herrn W. H. Rausche jun. zu haben.

Unser Stand wird in Stargard durch Anschlagzetteln eröffnet werden.

J. V. Goldschmidt & Söhne,
aus Meseritz im Großherzogthum Posen.

WEIHNACHTS-ANZEIGE.

Bonbons, gebrannte Mandeln, Chocoladen-Pulver à Pfd. 6 gr. u. sämtliche Cacao- und Chocoladen-Fabricate in bekannter Güte, empfehle ich zu den billigsten Fabrikpreisen und üblichen Rabatt.

G. F. Hammermeister.

Malaga-Baumöl in ganzen, halben und viertel Piepen, bei Joachim Stavenhagen.

Schöne Rügenwalder Gänsebrüste empfehlen zu billigen Preisen Wölcker & Theune.

Die beste und feinste Hollsteiner Butter, sowohl in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Tonnen, wie auch in einzelnen Pfunden, bei A. W. Witten, am Bullenhor u. Bollwerk No. 1091.

Neuer Holland. Vollhering in Tonnen und kleinen Gebinden und Holland. Süßmilchkäse, billig bei G. E. Castner, Mittwochstraße No. 1077.

Holländischen Curaçao- und Anisette-Liqueur, feinsten Pecco- und Pecco-Blüthen-, Chulan-, Impérial-, Gunpowder- und Heysan-Thee bei August Otto.

Holländischen Matjes-Hering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden bei August Otto.

Astrachanische Erbsen, Italienische Maronen, Rügenwalder Gänsebrüste und Wachs-Tafellichte bei August Otto.

Bestens conservirter Windauer Leinsamen, so wie Shimoteensaamen von vorzüglicher Güte, bei

C. W. Bourwieg & Comp.

Eine sehr schöne, fast ganz neue, kupferne Braupfanne von 1200 Quart Inhalt, die mit geringen Kosten vergrößert werden kann, ist billig abzulassen Hofmarkt 604.

Harlemmer Blumenwiebeln, sowohl Hyacinthen als alle andere Sorten, sind zu herabgesetzten Preisen zu haben große Domstraße No. 671.

Neue Mahagoni-Fortepiano's, mit Engl. Mechanik, empfiehlt billigst E. Kupke, Instrumentenmacher, Nr. Straße No. 371, im Engl. Hause.

Zwei fette Schweine sind Baumsstraße No. 998 billig zu verkaufen.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 2. Dezember.

H. C. Hinge, Franciëca, v. Stevens m. Kreide.

Am 3. Dezember:

H. Prieve, Emma, v. Kopenhagen m. Stückgut.

Abgegangen am 30. November:

Fr. Schünemann, Henriette, n. Stolpe m. Stückgut.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 5. Dezember 1832.

Weizen, 1 Zhr. 1 gGr. bis 1 Zhr. 11 gGr.	
Roggen, 1 = 2 = — 1 = 4 =	
Gerste, — = 18 = — = 20 =	
Hafer, — = 13 = — = 16 =	
Erbsen, 1 = 4 = — 1 = 6 =	

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

BERLIN, am 4. Dezember 1832.

	Zins-fuss.	Brfs.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	91 $\frac{3}{4}$	90 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	102 $\frac{1}{2}$
— — — v. 1822 . .	5	—	102 $\frac{1}{2}$
— — — v. 1830 . .	4	84 $\frac{3}{8}$	83 $\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	50	49 $\frac{1}{2}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	90	—
Neumärk. Int.-Scheine do. . .	4	90	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	91	90 $\frac{1}{2}$
Königsberger do.	4	90 $\frac{1}{2}$	—
Elbinger do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Th.	—	33 $\frac{1}{2}$	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	95 $\frac{1}{2}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	98 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische do.	4	99 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche do.	4	104	—
Kur- u. Neumärkische do. . . .	4	104	—
Schlesische do.	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	54 $\frac{1}{2}$	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	55 $\frac{1}{2}$	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$

Vom 7. Dezember 1832.

Officielle Bekanntmachungen.

Die Lieferung der unten genannten Oekonomie-Bedürfnisse des hiesigen Königlichen Allgemeinen Garnison-Lazareths für das künftige Jahr 1833, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Termin auf den 10ten Dezember c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäftslokale im Garnison-Lazareth ansteht, an welchem die eingegangenen, versiegelten Offerten eröffnet, und nebst den gleichzeitig eingesandten Proben der offerirten Lieferungs-Artikel geprüft, das Resultat aber der Königl. Intendantur der Armee-Corps hieselbst zur Entscheidung vorgelegt werden soll. Die Objekte, welche summarisch nur ungefähr angegeben werden können, da der Bedarf sich nach der jedesmaligen Krankenzahl richtet, sind folgende:

- I. 500 Tonnen, theils braunes, theils weißes Starkbier;
- II. a) 50,000 Pfund feines Roggenbrod, in Portionsbroden zu je 1 Pfd. und $\frac{1}{2}$ Pfd. gebacken,
b) 10,000 Pfund Semmel, in Portionen zu je 8 Loth und 6 Loth gebacken;
- III. a) 33,000 Pfd. Ochsenfleisch von bester Qualität,
b) 2860 Pfd. Kalbfleisch von dito.
- IV. An Materialwaaren:
a) 7 Centner Fadennudeln,
b) 225 Pfund ungebrannten, feinen Kaffee,
c) 25 Centner Carol. Reis,
d) 500 Pfund feine Cassinade,
e) 240 Pfund Syrop.
- V. An sonstigen Victualien:
a) 130 Schock Eier,
b) 22 Centner Weizengries,
c) 36 Centner feine Gerstengraupen,
d) 45 Centner feine Buchweizengrüße,
e) 21 Centner Hafergrüße,
f) 36 Centner Hirse,
g) 48 Centner feines Weizenmehl,
h) 270 Quart Weinessig,
i) 1055 Quart gute Kuhmilch.
- VI. a) 10 Stein gegossene Talglichter,
b) 10 Stein weiße Seife,
c) 36 Vierteltonnen grüne Seife,
d) 23 Centner raffiniertes Brennöl.

Lieferungslustige werden daher zur Einreichung von Offerten nebst Lieferungsproben, — letztere jedoch nur bei den Gegenständen ad I. II. IV. V. VI., bis spätestens zu dem oben notirten Termine eingeladen, mit dem Bemerkung, daß die Wahl der Submittenten vorbehalten wird, auch nach Umständen Kautionen zu leisten sind. Weitere Auskunft und die näheren Bedingungen sind im Lazareth-Bureau täglich zu erfahren.

Stettin, den 1sten Dezember 1832.

Königl. Garnison-Lazareth-Kommission.

Inserendum.

In dem Gasthause des Gastwirths Cammeratt hieselbst am Markt, hat sich am 23ten Oktbr. c. beim Reinigen der Fremdenzimmer eine Rolle mit 99 Stück Dukaten, wahrscheinlich von einem Reisenden versteckt, gefunden; der unbekannte Eigenthümer derselben wird deshalb auf-

gefordert, sich bei Verlust seines Rechts in dem auf den 26ten Juni 1833, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Hrn. Kammergerichts-Assessor Beck in unserm Geschäfts-Lokale angesetzten Termine persönlich, oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu ihm die Hrn. Justiz-Commissarien Schulze I. und Geh.-Rath Kreisch nur in Vorschlag gebracht werden, zu melden und seine Ansprüche glaubhaft nachzuweisen, widrigenfalls diese 99 Dukaten den gesetzlich darauf Berechtigten eigenthümlich zugeschlagen werden sollen.

Anclam, den 20ten November 1832.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend bezeichnete Maurergeselle Johann Friedrich Zahne von hier, welcher wegen Bettelrei und Vagabondirens schon mehrmals bestraft und gestern Abend wegen mehrerer begangenen Betrügereien verhaftet werden sollte, ist bei der Arreirung entsprungen und hat die Wache gefährlich gemißhandelt. Sämmtliche Civil- und Militär-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Verreirungsfalle zu verhaften und an uns gegen Erstattung der Geleits- und Verpflegungskosten abliefern zu lassen. Tempelburg, den 1. Dec. 1832.

Der Magistrat.

Bekleidung. Mantel, hellbraun tuchener mit fuchs-farbenem Kragen; Weste, grün und gelbbunt sattunene; Hosen, unbekannt; Stiefeln, lange lederne; ohne Kopfbedeckung.

Signalement. Geburtsort, Tempelburg; Vaterland, Pommern; gewöhnlicher Aufenthalt, Tempelburg; Religion, evangelisch; Gewerbe, Maurergeselle; Alter, 34 Jahre; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, hellbraun; Stirn, frei; Augenbraunen, braun; Augen, blaugrau; Nase, Mund, proportionirt; Bart, blond; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, oval; Statur, unterseht; Sprache, deutsch. Besondere Umstände: Hat sich unter mehreren falschen Namen, als: Carl v. Eydow, v. Brockhausen und v. Bräuwis, umhergetrieben und als cassirter Offizier um Unterstützung angesprochen.

Gerechtliche Vorladung.

Auf den Antrag der Erben ist über den Nachlaß des am 13ten September 1829 hieselbst verstorbenen Brauer Michael Friedrich Blasing und dessen am 14ten Mai 1832 verstorbenen Wittve Johanne Sophie, geb. Ruffmann, der erbchastliche Liquidations-Prozeß von uns heute eröffnet worden. Es gehören zur Masse folgende Grundstücke:

- 1) 1 Morgen 5 Ruthen auf hiesigem Stadtfelde nach Richow No. 63,
- 2) 13 Morgen halb Hauptstück, halb Lieppfuhl, im Felde nach Neponow No. 8,
- 3) 2 Morgen Hauptstück im 3ten Robin No. 25 u. 26, zusammen auf 320 Thlr. abgeschätzt.

Zur Verhandlung über die Ansprüche der Gläubiger ist ein General-Liquidations-Termin auf den 8ten Januar 1833, Vormittags um 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause angelegt worden. Zu demselben werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu haben vermeinen, hierdurch mit der Aufforderung vorgeladen, in dem gedachten Termine entweder persönlich, oder durch zulässige, mit hinreichender Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Gerichtss-Secrétaire List hieselbst in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden und gehörig zu begründen. Diejenigen, welche ausbleiben, werden aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen lediglich an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger der Masse noch etwa übrig bleiben möchte.

Pyritz, den 16ten August 1832.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Subhastation.

Inserendum.

Das in der Oberwies sub No. 18 belegene, dem Viehmäster Michael Wemendorf zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 2300 Thlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten auf 1391 Thlr. 15 Sgr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 12ten Januar 1833,

= 13ten März 1833,

= 11ten Mai 1833,

Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Hrn. Justizrath v. d. Goltz, öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 19ten Oktober 1832.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Auktionen.

Auktion.

Dienstag den 11ten December c., Nachmittags 2 Uhr, sollen am Zimmerplatze No. 90 Fayence, Glas, Kupfer, Mahagoni- und birkene Meubles, wobei: 1 gutes Fortepiano, Sopha, große Spiegel, Schreib- und Kleiders-Secrétaire, Schreib-, Kleider- und Küchen-Spinde, Bettstellen, Tische, Stuhl-Stühle, mehrere Comtoir-Utensilien, eine Fußdecke; ferner: weibliche Kleidungsstücke, Reinen- und Tischzeug, Betten, imgleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Auktion

über circa 23 Ballen weiß und grau Maculatur-, Post-, Herrn- und Concept-Papier, circa 16 Ballen Piemont, 30 Fäß Mind. Syrup, 50 Stück Holländ. Käse, ½ Tonnen Holländ. Matjes-Heringe, am Sonnabend Nachmittags 2 Uhr durch den Makler Herrn Müller von Bernack, Speicherstraße No. 696.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Wegen eingetretener Veränderung wünscht die Besitzerin der Neptuns-Mühle solche aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber mit reellen Absichten wollen sich gefälligst persönlich oder in portofreien Briefen an die Unterzeichnete wenden.

Neptuns-Mühle, den 1sten December 1832.

E. v. Wellenthin.

Vermietungen.

In der Rosengartenstrasse No. 295 steht zu Ostern 1833 die 2te Etage, bestehend aus einem grossen Saale, nebst 7 aneinanderhängenden Stuben, 2 Kellern, 1 Pferdestall für 6 Pferde, einer Wagen-Remise etc., zu vermietten; auch können auf Verlangen noch mehrere Stuben überlassen werden.

Zwei Stuben, eine Kammer und Bodentraum sind zum 1ten Januar in der großen Ritterstraße No. 813 im 3ten Stockwerk zu vermietten.

Wegen schnelliger Dienstversetzung wird in der kleinen Papenstraße No. 315 die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Schlafkabinet, Kammer, Küche, Keller etc., zum 1ten Januar 1833 zur anderweitigen Vermietung frei; auch sind daselbst mehrere, fast ganz neue Meubles zu verkaufen.

Ein Stall nebst Futtergeß für 2 Pferde steht vom 1sten Januar 1833 ab zu vermietten Rossmarkt No. 758.

Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör, ist an eine stille Familie sogleich, oder zu Weihnachten zu überlassen. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

In der Oberstadt ist eine 2te Etage zum 1sten Juli k. J., auf Verlangen auch früher, zu vermietten; das Nähere Kuhstraße No. 290, eine Treppe hoch.

Zimmerplatz No. 90 steht ein Quartier von 4 heizbaren Stuben, 3 Kammern, 1 Speisekammer, 2 Küchen, 1 Keller und Holzgeß sogleich oder auch zum 2ten Januar 1833 zu vermietten.

In meinem Speicher No. 57 ist eine Remise so wie auch ein Boden zu vermietten. J. E. Graff.

Maddrinstraße No. 100 ist ein Garten nebst Logis zu vermietten. Das Nähere zu erfragen im Hause selbst.

Baustraße No. 483 sind zum 1sten Januar 2 Stuben nebst Zubehör zu vermietten.

Wohnungs-Veränderung.

Uhrmacher Hartwig

macht seinen geehrten Gönnern die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung nach der Pelerstraße No. 653 (dem Schlosse gegenüber) verlegt hat.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Für einen gutgearteten Knaben, welcher das hiesige Gymnasium besucht, wird eine anständige Familie gesucht, die geneigt wäre, ihn in Kost und Wohnung zu nehmen. Die löbl. F. H. Morin'sche Buchhandlung wird die Gefälligkeit haben, desfallsige gütige Anerbietungen entgegen zu nehmen.

Ein Paar tüchtige, gesunde Wagenpferde werden zu kaufen verlangt. Näheres ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Eine kleine Destillir-Blase findet einen Käufer Rossmarkt No. 758.

Der in hiesiger Zeitung No. 131 bezeichnete Siegelring, welcher verloren war, ist wiedergefunden.